



Aus Wiesbadens neuester Baugeschichte.

Nachdruck verboten.

Die bauliche Entwicklung unserer Weltkurstadt ist seit Jahren ganz rapide fortgeschritten. Kann von einem eigentlichen Stillstand auch früher nicht geredet werden, so brachten gerade die letzten Zeiten Veränderungen, wie man sie kaum voraussah. Prachtvolle Häuserreihen entstanden im Westen an dem Viertel der Dotzheimer Strasse und nach dem Exerzierplatze zu, nicht minder überschritten im Süden die Baukomplexe den Zug der Ringlinie. Dieser privaten Initiative, welche den zuziehenden Fremden Wohnhäuser modernsten Stils, ausgestattet mit allem nur erdenklichen Komfort darbietet, war unsere Stadtgemeinde

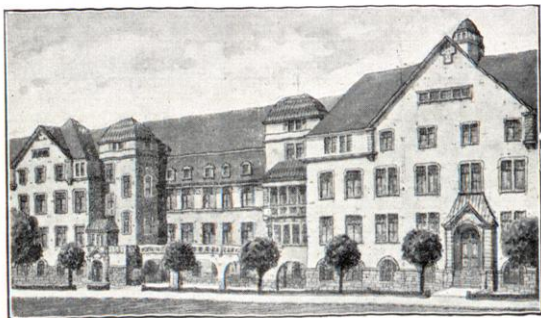


Die Lutherkirche.

mit der Verwirklichung grosszügiger Pläne vorangegangen. Es sei nur an den luxuriösen Hauptbahnhof und das schönste Kurhaus der Welt, wie Kaiser Wilhelm II. jene grandiose Sinfonie von Marmor und Gold, Professor von Thiersch's Meisterwerk bezeichnete, erinnert. Und so ist Wiesbaden, die machtvoll aufstrebende Grossstadt, in künstlerischer Beziehung auf dem Wege steten Fortschreitens begriffen. Neue, vielgestaltige Aufgaben harren ihrer Lösung und haben diese auch teilweise schon gefunden. Die grosse Seelenzahl

der evangelischen Ringkirchen-Gemeinde erheischte dringend den Bau eines neuen Gotteshauses. Professor Pützer von Darmstadt wurde berufen, den modernen Kirchenbau hier einzuführen, und in der **Lutherkirche**, deren hohes Dach und eigenartige Turmsilhouette obige Abbildung zeigt, ist ihm dieses, soweit man es jetzt schon beurteilen kann, glücklich gelungen. Am 1. Nov. 1908 fand die Grundsteinlegung statt und im Laufe von 1910 werden

wir wohl die Glocken erklingen hören. In geschickter Weise hat der Architekt den Bau mit zwei Pfarrhäusern umgeben und so einen künstlerischen Komplex gestaltet, der sich der Gutenbergschule und dem nahegelegenen Landeshaus harmonisch einfügen wird. — Ein schönes Werk christlicher Nächstenliebe und Opferfreudigkeit ist an der Schiersteiner Strasse, gegenüber dem Paulinenstift, im Entstehen begriffen: das **Säuglingsheim**. Dank einer hochherzigen Stiftung des Kaisers, die weite Kreise vermehren halfen, begann man im Späthjahr 1909 mit der Errichtung der Anstalt. Reich gegliedert, mit Ecken und Türmchen versehen, zeigt die lange Front durchaus nichts schablonenhaftes, freundlich und wohlgefällig präsentiert sie sich dem Beschauer und



Das Säuglingsheim.

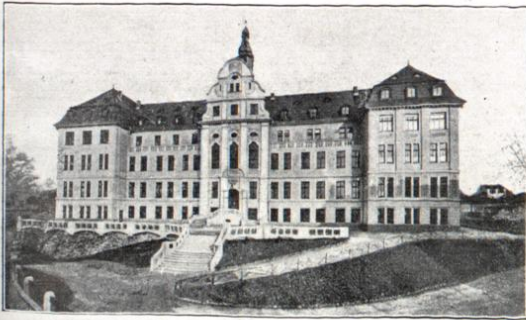
kann als eine Zierde des ganzen Viertels, als würdiges Gegenstück zu dem Paulinenstift-Mutterhaus bezeichnet werden. Die Inbetriebnahme erfolgt noch in diesem Jahre. — An der anderen Seite des grossen nunmehr der Bebauung erschlossenen Exerzierplatzes hat die Stadt eine imposante **Volksschule an der Lörcher Strasse** errichtet, deren rechter Flügelbau auf unserem Bilde sichtbar ist. In der kurzen Zeit von 13 Monaten wuchs er unter Oberleitung des tüchtigen Stadtbauinspektors

Grün, dem Architekt Bäcker als Bauleiter zur Seite stand empor und vom 20. April 1909 datiert die Einweihung. In den gefälligen, etwas modernisierten Formen deutscher Frührenaissance gehalten, bedeutet das Innere einen Triumph an technischen und hygienischen Einrichtungen. Sechzehn Klassen sind auf drei Geschosse verteilt, dazu kommen noch Räume für den Rektor, die Lehrkräfte und die Sammlungen. Singsaal und Handarbeitssaal befinden sich im ausgebauten Dachstock. Das



Die Lörcher Schule.

Kellergeschoss, des ganz aus Stein und Eisen erstellten Hauses birgt ein Schulbad mit 30 Zellen, ausserdem eine Kochküche mit 5 Herden für den hauswirtschaftlichen Unterricht. Vom technischen Standpunkte ist ein selbsttätiges Ventil für die Regulierung der Heizkörper beachtenswert. Der Schule vorgelegt ist die geräumige Turnhalle. Der 1909 bezogene Flügel-



Die Blindenanstalt.

aufführt, grüsst ein wuchtiges, im Barockstil gehaltenes Bauwerk auf die Stadt, ebenfalls Zeugnis ablegend von dem mildtätigen, sozialen Sinne der Bürgerschaft wie des Landes: die **Blindenanstalt**. Architekt Reichwein, verständnisvoll unterstützt durch Bauführer Fleinert, hat den Fürsorgebedürftigen ein wahrhaft grossartiges Heim geschaffen, das mit dem verhältnismässig geringen Kostenaufwand (450 000 Mark) gegen 100 Insassen beherbergen kann. Niederdruckdampfheizung, sowie Warm- u. Kaltwasserleitung führt in alle Geschosse. Neben den praktisch eingerichteten Büros und den Arbeitsräumen ist die geschmackvolle, 250 Besucher fassende Aula mit Empore besonders hervorzuheben. Der rechte Teil der Anstalt nimmt die Weiblichen, der linke die Männlichen Pfleglinge auf. Die Anstalt wurde am 20. Dez. v. J. ihrer Bestimmung übergeben. — An neuen Denkmälern steht Wiesbaden ebenfalls nicht zurück, das beweist sein **Krieger-Monument**, wohl eine der gelungensten Schöpfungen dieses Genres, welches bei manchem Kunstfreund noch Kopfschütteln erregt. Mit jenem steinernen, aus bayerischem Muschelkalk

bau auf der linken Seite in etwas abweichender Form soll 1910 fertiggestellt sein. Die Gesamtkosten belaufen sich dann auf fast 1 Million Mark. — Von der von schmucken Villen umgebenen Höhe des Riederberges, dort wo die Bachmayerstrasse hin-



Neues Kriegerdenkmal im Nerotal.

verfertigten keulenträgenden Reiter hielt die moderne Plastik ihren Einzug in Wiesbaden. Nachdem das alte Germania-Denkmal, ein Werk des verdienten einheimischen Meisters Schies schadhafte geworden, gingen aus dem Wettbewerb um ein neues Denkmal die Berliner Künstler Architekt Karl Krause und Bildhauer Franz Pritel als Sieger hervor. Ihr ebenso eigenartiges als sinniges Monument zeigt einen 7 m hohen Sockel, auf dem zwei Schrifttafeln 400 Kriegernamen aufweisen. Die Bekrönung des Ganzen bildet das Symbol der Kraft, jener flügelhelmschützende nackte Reiter (Höhe 3,25 m), von dessen Gliedern im Mai 1909 die Hülle fiel. — Dankbare Erinnerung und Verehrung für unseren dahingeschiedenen, edlen Herzog Adolf von Nassau (zuletzt Grossherzog von Luxemburg) veranlasste die Errichtung



Nassauisches Landesdenkmal.

des oben abgebildeten **Nassauischen Landesdenkmals**, unterhalb der Adolfshöhe — auf Biebricher Gemarkung — zu dem Arm und Reich im Lande freudig beigesteuert. Poesievoll ist der Platz ausgewählt. Vor dem 15 m hoch aufragenden Obelisken erhebt sich das erzerne Standbild Herzog Adolfs in nassauischer Uniform, die Linke auf den Degen stützend, zu seiner Rechten ein Postament mit der Herzogskrone. Die Porträtähnlichkeit ist vorzüglich herausgearbeitet, das bestätigen Tausende, die dem verewigten Landesherrn noch ins Auge schauen durften. Rings um den Sockel schlingt sich der Festzug seiner Getreuen, an-

getan mit der kleidsamen Volks-Tracht. Männer, Frauen, Soldaten und Kinder bieten ihm freudig ihre Huldigung dar. An der Rückseite nach dem Rheine zu hält der trotzige Nassauische Löwe die Ehrenwache. Wuchtig in der Anlage, fein in den Details, lobt das Werk seinen Meister, den einheimischen Bildhauer Fritz Gerth. Der Einweihungsakt am 26. Oktober 1909 gestaltete sich in Gegenwart der grossherzogl. luxemburgischen Prinzessinnen zu einer überwältigenden Kundgebung der Anhänglichkeit und Heimatliebe. — Das letzte Bildchen führt uns eine Stätte der Marsjünger, den Hauptbau des pompösen **Artillerie-Kasernements** vor, das während des vergangenen Jahres gegenüber dem Gebäude für die Maschinen-gewehr-Abteilung auf dem Terrain des Exerzierplatzes entstand. Die umfangreichen Komplexe im französischen Stil sind aufs praktischste und schönste eingerichtet, enthalten geräumige Stallungen und sonstige Diensträume. An der neu angelegten,



Die neue Artilleriekaserne auf dem Exerzierplatz.

den Exerzierplatz durchschneidenden Westerwaldstrasse, hat sich somit ein Militärviertel gebildet, das noch bedeutender Erweiterung entgegensieht. 1909 begann man auch mit der Errichtung der Kaserne für das zweite Infanterie-Bataillon, an welches sich das Lazarett und das grosse Offizier-Kasino, gegenüber dem dorthin versetzten Kriegerdenkmal (des Inf.-Reg. Nr. 80) anschliessen wird. Auf dem frei gewordenen Quartier zwischen Rhein- und Luisenstrasse wächst der Neubau des Residenz-Theaters schnell empor. Die Einweihung soll baldmöglichst erfolgen. — Gleichwie Stadt, Fiskus etc. prächtige Bauten errichten, und komfortable Privatwohnhäuser entstehen, so bleibt Wiesbadens Geschäftswelt ebenfalls auf der Höhe. Altbekannte Firmen kleiden sich in ein modern geschmackvolles Gewand und Firmen jüngeren Datums setzen ihre Ehre darein, den guten Ruf zu befestigen. Ueberall herrscht eifrige, erspriessliche Tätigkeit. Wir bitten nun den Leser, uns an die Stätten Wiesbadener Geschäftsfleisses zu folgen! —

Den Passanten der Friedrichstrasse werden am Hause Nr. 36 zweifellos die eleganten Schaufenster der

Firma Hermann Krekel & Cie.

auffallen, deren vornehmste Domäne **Moderne Wohnungskunst** ist. Längst haben die Bestrebungen, das Heim nach aesthetischen Prinzipien einzurichten, in Wiesbaden an Boden gewonnen und



ein gutes Teil daran gebührt diesem erstklassigen Hause. Jedes Stück der Zimmereinrichtung, vom Sessel bis zum Kronleuchter, stimmt zusammen, Künstler und Handwerker haben gemeinsam gearbeitet. Dadurch gewinnen die zirka 100 ausgestellten Zimmer einen ganz anderen Charakter wie die üblichen Möbellager. Jeder wird seinem Geschmack entsprechend etwas finden und dadurch in die Lage versetzt, seine Eigenart auch in dem Rahmen einer Mietwohnung zur Geltung zu bringen. Die Firma verfügt über

bestens geschulte Kräfte und kann daher nicht nur beratend dem Käufer zur Seite stehen, sondern ist auch in der Lage, allen Wünschen gerecht zu werden. Wohl in keiner Branche sind diese so unendlich mannigfaltig, aber auch von pekuniären Rücksichten derartig abhängig, wie hier. Selbst Leuten, die ihre Ausgaben in bescheidenen Grenzen halten müssen, wird das Haus Kregel Einrichtungen liefern, welche den künstlerischen Anforderungen entsprechen und sie mehr befriedigen, wie das schablonenhafte Meublement, für das oftmals ein teurer Preis gezahlt werden



muss. Und das ist ja auch wesentlich, weil im allgemeinen die Ansicht vorherrscht, dass die Kosten für solche nach speziellen Entwürfen angefertigte Möbel und Einrichtungen sich unverhältnismässig hoch belaufen würden. Es ist daher, bevor man die



oft verlockenden Inserate auswärtiger Firmen über Wohnungskunst berücksichtigt, jedem Kauflustigen ein Besuch des Hauses Kregel & Cie. sehr anzuempfehlen. Er wird staunen über das Raffinement der Einrichtungen, über die grosse Auswahl des Gebotenen und die mannigfachen neuen künstlerischen Eindrücke, welche er in jenen Räumen empfängt. In der Preislage von 2000 bis 20000 Mark sind komplette Wohnungen ausgestellt. — Die Firma ist zur unentgeltlichen Ausarbeitung von Kostenschlägen und Skizzen gerne bereit.

An dem neuen Markte, also im Zentrum der Stadt liegt das schmucke Geschäftshaus der

Fischhandlung J. J. Höss

welche zu den ältesten und renommiertesten Firmen dieser Branche in der Stadt zählt. Vor etlichen Jahren liess der Inhaber die jetzigen Lokalitäten, da der Betrieb sich ständig vergrösserte und die Räume im alten Hause nicht mehr ausreichten, durch Herrn Architekten Rebold errichten. Es ist ihm gelungen, die technischen Einrichtungen wie die architektonische Ausstattung würdig zu gestalten. Vor allem ward Gewicht auf peinliche Sauberkeit gelegt, und es ist gesorgt, dass kein Tropfen



Wasser stehen bleibt, sondern sofort abläuft. Von besonderem Vorteil erweist sich ferner die durchgängige Anwendung von Marmor und Zink (die sich leicht reinigen lassen und keine Rückstände aufnehmen), bei den zur Zubereitung der Fische bestimmten Tischen. Einen äusserst appetitlichen Eindruck gewährt der grosse Ladenraum, originell verziert mit einer (2,50 m hohen) Wandbekleidung aus glasierten Plättchen, die einen reizenden Fries von Fluss- und Seefischen zeigen, darüber in Wandmalerei Wasservögel und Pflanzen. Unser Bild stellt den luftigen Raum zu einer Zeit dar, wo alles „in Aktion“ ist. Der sauberen Ausstattung, von der sich die Kunden ja selbst überzeugen, entsprechen auch die Arbeits- und Aufbewahrungsräume, die, in grossem Stil gehalten eine mustergültige Behandlung

des Fischmaterials ermöglichen. Sofort nach dem Eintreffen werden die in Eis verpackten Seefische in fliessendem Wasser gereinigt und wieder auf Eis gelegt. Kühlräume und Gefrierräume gewährleisten ihre Frischhaltung für längere Zeit. Ausserdem sind noch Vorrichtungen zur Aufbewahrung von 50 Zentner lebenden Fischen im Hause selbst geschaffen worden. Weniger bekannt dürfte es dagegen sein — und illustriert die Grösse des Unternehmens — dass bei dem Taunusorte Hahn grosse Weiher angelegt worden sind, in welchen gegen 300 Zentner Fische untergebracht werden können. Interessant sind auch die grossen mit fliessendem Wasser gefüllten Bassins, in denen ein munteres Treiben herrscht. Seit langem bilden die Schaufenster eine besondere Sehenswürdigkeit. Die Firma hat es sich von ihrem



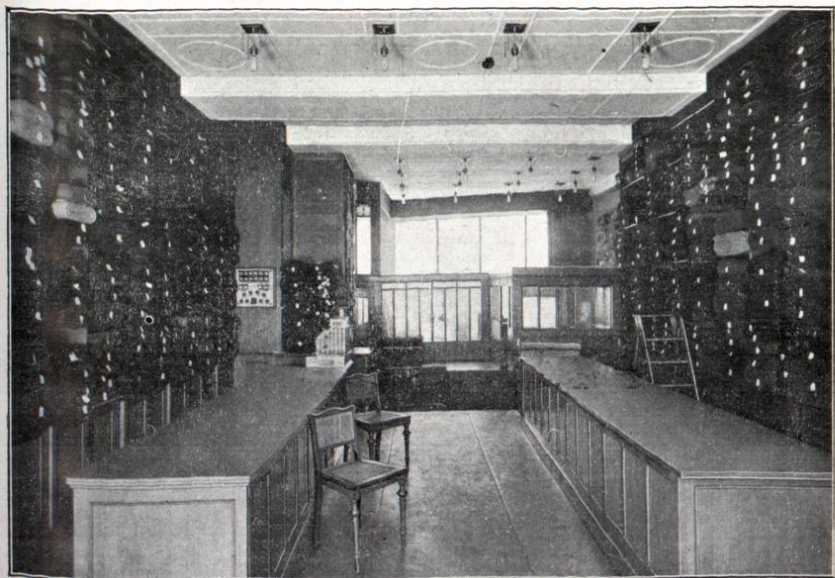
Bestehen an nicht nehmen lassen, in grossen Glaskasten die Bewohner des Wassers vorzuführen, und mit lebhaftem Interesse pflegen Jung und Alt die verschiedenartigen, oft seltenen Tiere zu betrachten. Vor dem Hause gewahren wir den Fuhrwerkpark der Firma Höss. Per Wagen, Automobil und Rad lässt sie die Schätze der See nach allen Regionen der Stadt befördern. Durch reelles Geschäftsgebahren hat sich die Firma aus kleinen Anfängen zur Fischgrosshandlung entwickelt, und sie ist stets bestrebt, ihren Kunden das Beste zu bieten. In zwei Jahren wird sie das 25-jährige Jubiläum ihres Bestehens feiern können und ihr Inhaber hat unsere Weltkurstadt, Hotels und Ansässige — beide sind verwöhnt — stets mit vorzüglichen Produkten der Gewässer versorgt.

Neubau der Firma Gottfr. Herrmann.



Zu den angesehensten der älteren Geschäfte im Innern unserer Stadt gehört die Tuchhandlung Gottfr. Herrmann, deren Geschäftsgebäude wir nebenstehend wiedergeben.

Gegründet im Jahre 1867 entwickelte sich die Firma durch Befolgung solidester Grundsätze und Lieferung nur gediegenster Ware stetig und verdankt dieser gesunden Grundlage ihr jetziges Gedeihen. Sie erfreut sich heute, wie schon fast ein halbes Jahrhundert lang, eines vorzüglichen Rufes weit über Wiesbadens Grenzen hinaus und bleibt stets bestrebt, sich denselben zu erhalten. — Im Jahre 1906—1907 musste das alte Geschäftshaus in der grossen Burgstrasse 15 einem Neubau weichen, da die Ausdehnung des Betriebes es erforderte. Die bekannten hiesigen Architekten Fr. Werz und P. Huber schufen auf dem räumlich



sehr begrenzten Platz ein kleines Meisterwerk und die vornehm schlichte Fassade des Gebäudes bildet jetzt eine Zierde der grossen Burgstrasse. Im Innern bewährt sich besonders die gründliche, mit grossem Geschick durchgeführte Raumausnutzung, durch welche der allen Anforderungen der Neuzeit entsprechende Betrieb wesentlich erleichtert wird. Obenstehende Abbildung führt uns den Verkaufsraum vor Augen. Beim Betreten desselben fällt sofort angenehm auf, wie hier für das in einer Tuchhandlung so unentbehrliche Tageslicht gesorgt ist. Das Bild gibt auch einen Begriff von der ausserordentlichen Reichhaltigkeit des Lagers.

Gottfr. Herrmann vertreibt im Klein- und Grosshandel hauptsächlich Tuche jeder Art, sowie Anzug- und Sportstoffe für Herren neben feinen Damenkostümstoffen.

Draussen an der Dotzheimer Strasse 107, früher ganz im Freien, jetzt schon von dem Häuserzug der Grossstadt an einer Seite berührt, erregt ein hervorragendes Etablissement unsere Aufmerksamkeit, nämlich die

Milchkur-Anstalt von Daniel Kraft.

Getreu der Devise: Gesunden zur Labung, den Kindern zum Wachstum, den Kranken zur Heilung! bringt der Inhaber nur Kur- und Kindermilch in den Handel, welche allen Anforderungen der Hygiene in vollstem Masse Genüge leistet. Musterhaft eingerichtet und seines Gleichen suchend ist die saubere, von Licht und Luft erfüllte Stallanlage, die erst kürzlich erbaut wurde. Dort befinden sich der Stolz der Firma,



prachtvolle, kräftige Original-Schweizer-Kühe. Für jedes dieser wertvollen Tiere ist durch Vornahme einer Tuberkulinprobe nachgewiesen — und diese Tatsache sollte für die Wahl des Käufers wohl ausschlaggebend sein — dass es der Tuberkulose nicht verdächtig ist. Infolgedessen kann die Milch auch unbedenklich roh genossen werden, sicher Vielen angenehm, denen sie im abgekochten Zustande nicht zusagt. Die Ernährungsweise der Tiere wird nach den Vorschriften der Wissenschaft streng gehandhabt: nur Trockenfütterung, bestehend aus Weizenmehl, Weizenkleie und bestem Heu wendet man an. So bietet die unter Aufsicht des Vereins der Aerzte Wiesbadens, des Instituts für Chemie und Hygiene von Prof. Dr. Meinecke u. Gen.

und unter ständiger tierärztlicher Kontrolle stehende Anstalt ihren Beziehern die sicherste Gewähr für eine absolut gesunde, kräftige Kur-Milch. Ferner wird aus ihr noch hergestellt: Trinkfertige Säuglingsmilch, Heubner'sche Mischung (in vier Altersstufen), Kur-Sahne-, Maya-Yoghurt-Milch und die beliebte besonders während der Sommerzeit so erfrischende Sauer(Dick-)milch. Das beigefügte Bild gewährt Einblick in den Abfüllraum des Etablissements und man wird hieraus zur Genüge ersehen, wie durchaus reinlich und propre der Betrieb sich abwickelt. Schliesslich sei bemerkt, dass die Lieferung der Milch in Flaschen täglich zweimal erfolgt. Auch gelangt sie glasweise in dem hübschen Gärtchen der Firma zum Ausschank, und dem Fremden wie Einheimischen, der die neu entstandenen Stadtviertel durchpilgert, sei eine Rast dortselbst bei dem köst-



lichen Labsal bestens empfohlen. Die Preise sind der vortrefflichen Zubereitung angemessen. Eine Literflasche Kur- und Kindermilch kostet 50 Pfg., eine halbe 25 Pfg., dieselbe pasteurisiert 30 Pfg. Die trinkfertige Säuglingsmilch, wie oben angedeutet, in vier Mischungen erhältlich, wird folgendermassen berechnet: Nr. 1 (8 Fläschchen) 60 Pfg., 1 Fl. 10 Pfg.; Nr. 2 (7 Fläschchen) 70 Pfg., 1 Fl. 12 Pfg.; Nr. 3 (6 Fläschchen) 80 Pfg., 1 Fl. 14 Pfg.; Nr. 4 (6 Fläschchen) 90 Pfg., 1 Fl. 16 Pfg. Der Preis der Kur-Sahne beläuft sich auf 32 Pfg. für $\frac{1}{8}$ -Literflasche und Mk. 1,25 für den halben Liter.

Die Maya-Yoghurt-Milch stellt sich per Flasche auf 40 Pfg., die Dickmilch auf 25 Pfg.

Teppichhaus J. & F. Suth

Museumstrasse 14, am Markt, direkt an
der Wilhelmstrasse

ist die älteste Spezialfirma ihrer Art am Platze (gegründet 1875) und bietet ein selten reichhaltiges Lager von **Teppichen, Dekorationen, Gardinen, Stoffen, Tapeten, Linoleum etc.** —

Alleiniger Inhaber ist Franz Suth in Aachen, Teilhaber der bedeutenden gleichartigen Firma H. & F. Lieck dortselbst. Ein Blick auf die stets hervorragend dekorierten Schaufenster beweist die Leistungsfähigkeit dieses Hauses. Eigene Werkstätten für Innendekoration u. Polstereigestatten die sofortige Erledigung spezieller Wünsche. Die Firma führt, um jeglichen Ansprüchen des Publikums genügen zu können, alle deutsche, englische und französische Erzeugnisse ihrer Branche, hierin

natürlich auch die apartesten der modernen Richtung, vom mittleren bis zum feinsten Genre. Auch ist sie Generalvertreterin der Hofmöbelfabrik von E. Eppler & Ege in Stuttgart.



Eine Schenswürdigkeit der Ellenbogengasse bildet die

Kaffee- u. Tee-Handlung von A. H. Linnenkohl

deren Schaufenster genauer zu besichtigen niemand versäumen sollte. Gegründet 1852, entwickelte sich das Geschäft schnell zur bedeutenden Grosshandlung und wandte man bei dem Kaffee-Rösterei-Betrieb die neuesten technischen Hilfsmittel, erst Wasserkraft, dann Gasmotor und schliesslich den Elektromotor als Kraftspender an. Der Geschäftsbetrieb umfasst ausserdem Tee-, Kakao-, Schokolade- und Weinhandel, wobei nur Erstklassiges zum Verkauf gelangt, und im Wiesbadener Detailgeschäft noch Kolonialwaren und Delikatessen. Den Roh-



Kaffeebedarf deckt das Haus an den grossen europäischen Stapelplätzen und führt Sorten aus den verschiedensten Produktionsländern, so Zentral-Amerika, Brasilien, den deutschen Kolonien in Afrika (Usambara-Kaffee), Ostindien und Arabien. Der Röstprozess erfolgt auf eigenen Maschinen und zwar für naturelle wie kandierte Sorten. Auf Wunsch werden die Kaffeebohnen elektrisch gemahlen, was eine kleine Müheersparnis bedeutet und das Aroma erhöht. Seit langer Zeit bildet auch das Teegeschäft eine Spezialität der Firma. Sie besitzt ein Hauptteelager im Freihafen von Amsterdam, wo die Mischung nach der berühmten holländischen Methode vollzogen wird. Der Teehandel von Linnenkohl erstreckt sich weit über Deutschlands Grenzen hinaus. —

Das Augusta-Viktoria-Bad

zählt mit seinen durchaus auf der Höhe der Neuzeit stehenden Einrichtungen zu den grossartigsten und komfortabelsten Bauwerken der Weltkurstadt. Inmitten eines herrlichen Parks gelegen und im Besitz einer eigenen Quelle erfreuen sich seine verschiedenartigsten Bäder ständigen Besuches, auch seitens hoher Potentaten, für welche die luxuriösen Fürstenappartements eingerichtet sind. Der rechte Flügel des Gebäudes wird von dem prachtvollen Schwimmbad eingenommen, an dieses schliesst sich die Wasserheil-Anstalt (Herren- und Damenabteilung) und alles, was auf dem Gebiete medizinischer Bäder überhaupt existiert, so Thermal-, Moor- und Süsswasserbäder, Dampfkasten-



bäder und Medizinalbäder, Russische Dampf- und Römisch-Irische Heissluftbäder. Ausserdem sind vorhanden: Vorrichtung für Fangobehandlung, Elektrotherapie, Elektrische Wasser- und Lichtbäder, Kataphoretische Bäder, Elektrotherme (nach Dr. Lindemann), Pneumatische Kammern, Röntgen-Kabinet, ein Medico-mechanisches Institut und Operationssäle. Durch gedeckten Uebergang ist das Etablissement mit dem grossartigen über 200 Fremdenzimmern, Appartements nebst Bad, Ankleidezimmer und Salons enthaltenden **Hotel Kaiserhof** verbunden. Der 3. Stock desselben wurde jüngst ausgebaut und erhielt 40 neue Privatbadezimmer mit direkter Thermalwasserleitung. Die Gesellschafts- und Repräsentationsräume sind mit feenhafter Pracht ausgestattet. Eigene Musikkapelle. Automobil-Garage und Coiffeur im Hause.



Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden
E. G. m. b. H.

Geschäftsgebäude: **Mauritiusstrasse 7**

Näheres über dessen Geschäftszweige siehe Anzeige Seite V dieses Buches.

Das **Tapeten- und Linoleum-Haus** von**Julius Bernstein**

besteht seit 1897 und hat 1908 einen zweckentsprechenden Neubau Michelsberg Nr. 6, also im Zentrum der Stadt bezogen. Der Inhaber, welcher vorher ein angesehenes Geschäft dieser Branche in Königsberg i. Pr. betrieb und dasselbe seiner Zeit



wegen Krankheit aufgab, kann auf eine reiche Erfahrung und schöne Erfolge zurückblicken. Das wohl assortierte Lager (in das wir hier schauen dürfen) in Tapeten, Linoleum, Linkrusta, Tekko und Salubra-Tapeten, Wandstoffen, Kokosläufer sowie Matten bietet dem Käufer gediegene Ware in allen Genres zu billigen Preisen. Streng reelle Bedienung seitens fachmännisch geschulten Personals erleichtert die Auswahl. Muster-

kollektionen sowie Kostenanschläge werden bereitwilligst geliefert. Wir müssen noch besonders hervorheben, dass die bewährte Firma die vollständige Fertigstellung von Villen, Neu-



und Umbauten soweit das Tapezieren und Linoleumlegen in Frage kommt übernimmt, sodass der Kunde unangenehmen Weiterungen überhoben ist, unter Garantie bester Arbeit.



Carl Schnegelberger & Cie.

Buchdruckerei

Adressbuchverlag ☼ Zeitungsverlag

Marktsstrasse 26 ☼ *Wiesbaden* ☼ Fernspr. Nr. 689

Gegründet im Jahre 1883



*Wir empfehlen uns zur
Herstellung von Druck-
arbeiten aller Art für den
Geschäfts- und Privat-
verkehr in einfacher und
modernster Ausführung
bei mässigsten Preisen.*